

Wahlfach Aug-Okt 2011		KLINISCHE PHARMAZIE		Krankenhausapotheke und vor Ort auf der Station	
Dr. Cornelia Vetter-Kerkhoff		22.05.2011			
Thema	Ort	Emailkontakt	zugeordnet im Department Pharmazie	Kurzbeschreibung	
Erstellung eines Standards zu oralen Antimykotika bezüglich Einnahmempfehlungen bzw. Informationen zum Interaktionspotential mit Nahrung und Arzneimitteln	Klinikum rechts der Isar, Apotheke	christiane.querbach@lrz.tum.de monika.trojan@lrz.tum.de mueller.anja@lrz.tum.de	Prof. Wahl	Orale Antimykotika sind bezüglich ihrer Bioverfügbarkeit stark abhängig von den Einnahmemodalitäten. Desweiteren erhalten Patienten mit antimykotischer Therapie oft weitere Arzneimittel mit dem Risiko klinisch relevanter Interaktionen. Ziel des Projektes ist es, das Vorgehen auf ausgewählten Stationen zu erfassen und mit einem Standard Einnahmempfehlungen bzw. Informationen zum Interaktionspotential mit Nahrung und Arzneimitteln zur Optimierung der Arzneimitteltherapie mit oralen Antimykotika zu erarbeiten.	
Arzneimittelanamnese bei stationären geriatrischen Patienten zur Identifikation ungeeigneter Medikation anhand der PRISCUS-Liste	Amperkliniken, Dachau	Christoph.Sturm@Amperkliniken.de	Prof. Wahl	Die Priscus-Liste ist eine Konsensus-Liste mit Medikamenten, die bei Patienten im hohen Alter vermieden werden sollen. Arzneistoffe können aus unterschiedlichsten Gründen für diese Gruppe ungeeignet sein. Gründe können die reduzierte Nierenfunktion, eine veränderte Pharmakokinetik oder klinische Studien, in denen diese Gruppe ausgeschlossen wurde, sein. Diese Liste wurde 2010 erstmals für in Deutschland zugelassene Arzneistoffe adaptiert. Auf mehreren Stationen der Amper Kliniken AG mit besonders hohem Patientenalterdurchschnitt, sollen die Medikamente aller Patienten älter als 75 Jahre erfasst werden und überprüft werden, ob sich Medikamente aus der Priscus-Liste darunter befinden. Sollten solche entdeckt werden, werden den behandelnden Ärzten Alternativen vorgeschlagen und diese diskutiert. Zuletzt wird eine Statistik über die verwendeten Arzneistoffe und die vorgeschlagenen Alternativen erstellt. Gegebenfalls wird ein Poster mit Therapieempfehlungen für die Klinik erstellt.	
Maßnahmen bei Paravasaten von Zytostatika	Klinikum der Universität München- Großhadern	Andreas.Thalmeier@med.lmu.de Alexandra.Weber@med.lmu.de	Prof. Wahl	Ein Paravasat entsteht, wenn eine Infusionsflüssigkeit versehentlich in das umliegende Gewebe gelangt anstatt in das Blutgefäß selbst. Insbesondere bei aggressiven Zytostatika stellt eine Paravasation einen Notfall mit z.T. schwerwiegenden Konsequenzen (Gewebsnekrose) dar. Je nach Substanz müssen unterschiedliche Maßnahmen ergriffen werden. Während des Wahlpflichtpraktikums sollen die bestehenden Empfehlungen der Apotheke auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden. Auf onkologischen Stationen soll dann ermittelt werden, wie vor Ort mit Paravasaten umgegangen wird, welche Notfallmaßnahmen eingesetzt werden und inwiefern diese mit den Empfehlungen übereinstimmen.	
Klinisch relevante Wechselwirkungen stationärer Medikation am Beispiel von Rifampicin	Klinikum der Universität München- Großhadern	Dorothea.Strobach@med.lmu.de	Prof. Wahl	Mit der Anzahl der verabreichten Arzneimittel steigt die auch Anzahl pharmakodynamischer und pharmakokinetischer Wechselwirkungen an mit verschiedensten Risiken für den Patienten. Es kann sowohl zu einer Wirkungsabschwächung als auch zu vermehrten Nebenwirkungen kommen. Die Anzahl von Arzneimittelinteraktionen ist im Krankenhaus höher als vor und nach dem stationären Aufenthalt. Im Rahmen des Projekts werden speziell Patienten identifiziert, die intravenös Rifampicin erhalten zu Ihrer bestehenden Medikation. Dies ist häufig der Fall bei Infektionen mit multiresistenten grampositiven Erregern. Die starke enzyminduzierende Wirkung von Rifampicin spielt sowohl beim An- als auch beim Absetzen eine wichtige Rolle für die Patientensicherheit. Bei ausgewählten Patienten, bei denen Rifampicin angesetzt wird, soll vor Ort auf der Station die Medikation überprüft und nach Recherche in Wechselwirkungsdatenbanken Lösungen vorgeschlagen werden, die dann mit den behandelnden Ärzten kommuniziert werden. Zu diesem Thema soll ein Merkblatt zum Interaktionspotential von Rifampicin erarbeitet werden, das zukünftig im Klinikum verwendet werden soll. Die Studenten erhalten einen Einblick in das wichtige Gebiet der Arzneimittelinteraktionen, erlernen die Recherche in nationalen und internationalen Interaktionsdatenbanken und Parameter zur Bewertung der klinischen Relevanz von Arzneimittelwechselwirkungen.	

**Genaueres Datum bitte mit der Kontaktperson direkt per Email vereinbaren!
Der Zeitpunkt richtet sich nach den zeitlichen Möglichkeiten der Apotheke.**